

Der Ausschluss einzelner Personen aus der Philosophie

In der Philosophie kann man ein Phänomen beobachten, **das für alle Expertengruppen in der Gesellschaft typisch ist**: Man versucht zugleich, so viele Menschen wie möglich einzugemeinden und so viele wie möglich auszugrenzen.

Eingemeinden möchte man möglichst viele Menschen, um Macht über sie zu gewinnen; ausgrenzen will man sie, um die Macht mit möglichst wenigen Menschen teilen zu müssen.

Wenn man möglichst viele Menschen in das eigene Fach involviert, erreicht man dadurch zweierlei:

1. Man gewinnt viele Interessenten, im besten Fall zahlende Kunden.
2. Man etabliert die Zuständigkeit des eigenen Fachs für möglichst viele oder sogar alle Menschen und wird dadurch zum Ansprechpartner für die öffentliche Hand (des Staates), welche finanzielle Förderungen und Posten in Bildungseinrichtungen zu vergeben hat.

Ein Beispiel für eine universale Eingemeindung ist **Karl Jaspers** (1883-1969), der meinte, dass alle Menschen philosophieren. Selbst wenn sie die Philosophie ablehnen, philosophieren sie noch.

Karl JASPERS: Jeder Mensch philosophiert

„Was Philosophie sie und was sie wert sei, ist umstritten. Man erwartet von ihr außerordentliche Aufschlüsse oder läßt sie als gegenstandsloses Denken gleichgültig beiseite. [...]

Für einen wissenschaftsgläubigen Menschen ist das Schlimmste, daß die Philosophie gar keine allgemeingültigen Ergebnisse hat, etwas, das man wissen und damit besitzen kann. [...]

Der Philosophie ist nicht zu entinnen. Es fragt sich nur, ob sie bewußt wird oder nicht, ob sie gut oder schlecht, verworren oder klar wird. Wer die Philosophie ablehnt, vollzieht selber eine Philosophie, ohne sich dessen bewußt zu sein.

Was ist nun die Philosophie, die so universell und in so sonderbaren Gestalten sich kundgibt?

Das griechische Wort Philosoph (philosophos) ist gebildet im Gegensatz zum Sophos. Es heißt: der die Erkenntnis (das Wesen) Liebende im Unterschied von dem, der im Besitze der Erkenntnis sich einen Wissenden nannte. Dieser Sinn des Wortes besteht bis heute: das Suchen der Wahrheit, nicht der Besitz der Wahrheit ist das Wesen der Philosophie, mag sie es noch so oft verraten im Dogmatismus, das heißt in einem in Sätzen ausgesprochenen, endgültigen, vollständigen und lehrhaften Wissen. Philosophie heißt: auf dem Wege sein.“

Aus: Karl Jaspers: *Was ist Philosophie?*

Zitiert nach: Herlinde Pauer-Studer, Hans Kern, Martin Peter, Clement Reichholf (Hg.): *Philosophie zum Lesen*. Verlagsgemeinschaft Neues Schulbuch, St. Pölten-Wien-Salzburg 1990 (3. Aufl.). S. 9.

Es ist kein Wunder, dass mein Schulbuch, aus dem ich das zitiere, im Anschluss die suggestive Frage stellt:

„Ist die Feststellung: „*Philosophie ist unnötig*“ eine philosophische Feststellung?“ (**Ebd., S. 9**)

Na freilich ist sie eine philosophische Feststellung! Schließlich dient diese Einführung in die Philosophie auf der ersten Seite des Buches dem Zweck, eventuellen widerspenstigen Schülern zu sagen: „Ihr entkommt uns nicht! Selbst, wenn ihr Philosophie öd findet, philosophiert ihr noch!“

Ein Beispiel für die Ausgrenzungsstrategie ist mir kürzlich in Gestalt eines Artikels von Scotty Hendricks zugetragen worden: Es geht hier um die russisch-amerikanische Was-auch-immer-sie-Ist **Ayn Rand** (1905-1982), der man den Titel einer „Philosophin“ nicht zugestehen will:

Scotty Hendricks: Ayn Rand isn't a philosopher

„The problem with Ayn Rand? She isn't a philosopher

I have been asked, both online and in person, about why I haven't listed Ayn Rand on any of the lists of philosophers you should know. This is the answer: Ayn Rand's philosophical work is not taken seriously by academia because it isn't very good, and I was focusing on philosophers you need to know.

Before the flame war starts, let me explain why.

Ayn Rand's fundamental problem is that her arguments aren't great. They often don't support the conclusions she wants them to, or they reach conclusions that seem incoherent. Well-reasoned arguments are the critical difference between a person giving their opinion and a philosopher, and she often failed to provide them.

[...]

The Stanford Encyclopedia of Philosophy argues that her arguments so often fail to support her conclusions that, "It is not surprising, then, that she is either mentioned in passing, or not mentioned at all, in the entries that discuss current philosophical thought about virtue ethics, egoism, rights, libertarianism, or markets."

[...]

Being aware of and accepting towards potential objections to your work is philosophy 101. Even Plato, who was very bad at it, did it from time to time. But any outside observer would think that Rand found disagreement to be objectionable in itself."

Scotty Hendricks: "The problem with Ayn Rand? She isn't a philosopher",

online: http://bigthink.com/scotty-hendricks/the-problem-with-ayn-rand?utm_content=buffer26050&utm_medium=social&utm_source=facebook.com&utm_campaign=buffer

Fragen:

1. Kriterien:

Welche Kriterien führen Jaspers und Hendricks dafür an, ob jemand ein Philosoph/eine Philosophin ist oder nicht?

2. Akademische Philosophie:

Ist die Anerkennung durch die akademische Philosophie Ihrer Meinung nach ein Kriterium dafür, ob jemand ein Philosoph/eine Philosophin ist? Sollte sie ein Kriterium sein?

3. Schlechtes Philosophieren:

Stimmen Sie mit Hendricks darin überein, dass jemand, der schlecht oder ungeschickt philosophiert, kein Philosoph/keine Philosophin ist? Und wie kann man messen, ob jemand gut genug philosophiert, damit es für den Titel „PhilosophIn“ reicht?

4. Widersprüche zwischen Jaspers und Hendricks:

Jaspers betont das Unfertige, Amateurhafte am Philosophen, das ihn vom Sophen (dem Weisen) unterscheidet; Hendricks zufolge unterscheiden perfekt ausgearbeitete (well-reasoned) Argumente einen Philosophen/eine Philosophin von einem Normalmenschen. Was halten Sie davon?

Praktische Übung:

- Argumentieren Sie, warum Ihr Kollege/Ihre Kollegin kein(e) PhilosophIn ist!
- Erklären Sie, warum Sie selbst nicht als PhilosophIn gelten möchten!